

Statement anlässlich der Auftaktveranstaltung des Landesnetzwerkes Ehrenamt am 10.08.2018 um 10:00 Uhr in der Staatskanzlei

Sehr verehrte Frau Ministerpräsidentin, liebe Frau Dreyer,
meine sehr verehrten Damen und Herren,

es ist gut, dass wir heute zusammen sind. Es ist für die Diakonie und die Evangelischen Kirchen schön, bei der Auftaktveranstaltung dabei sein können.

Wenn wir die Geschichte betrachten, ist immer dann etwas erfolgreich im Zusammenspiel der Menschen gelungen, wenn sie sich auf ihre Kooperationsfähigkeiten konzentriert haben; **das heißt: unterschiedliche Gruppen mit unterschiedlichen Begabungen und aus unterschiedlichen Kontexten kommend, kooperieren zusammen, damit Leben gelingt, Lebensqualität gesteigert werden kann und Gemeinschaft positiv wahrgenommen wird.**

So sehe ich Ehrenamt. Menschen mit unterschiedlichen Begabungen aus unterschiedlichen Kontexten kommen zusammen, um mit ihren Fähigkeiten die Lebensqualität in Rheinland-Pfalz zu verbessern, Gemeinschaft zu fördern, die Schönheit des Miteinanders zu erleben, das Leben insgesamt zu erleichtern und Spaß dabei zu haben. Wir leben in einem Flächenland und die demografische Entwicklung zeigt uns, dass wir Regionen haben werden, in denen Menschen im Rahmen der Daseinsfürsorge Strukturen brauchen werden, um ihr Leben gut zu gestalten. Ein Landesnetzwerk Ehrenamt kann hier einiges tun, **auch wenn ich damit nicht sagen möchte, dass das Ehrenamt die Rolle des Hauptamtes zu übernehmen, hat um notwendige Bedarfe vor Ort zu erledigen.**

Aus diesem Grunde einige Überlegungen zum Landesnetzwerk Ehrenamt:

1) *Wir bitten die Staatskanzlei, das Landesnetzwerk Ehrenamt koordinierend zu begleiten.*

Es scheint notwendig zu sein, dass es bei so vielen unterschiedlichen Akteuren eine klare Koordination durch eine Institution gibt, die selbst den unterschiedlichen Akteuren gegenüber als fördernde – aber auch neutrale – Persönlichkeit gegenübersteht.

2) *Digitale Möglichkeiten – Freiwilligenengagement im ländlichen Raum*

Rheinland-Pfalz hat sich auf den Weg gemacht, sein Land im besten Sinne des Wortes zu vernetzen. In der Digitalisierung steckt gerade was das Ehrenamt betrifft eine große Chance für den ländlichen Raum. Hier sollten wir gemeinsam nach Konzepten suchen.

3) *Vernetzung und Engagementfreundlichkeit fördern*

Ein Landesnetzwerk Ehrenamt braucht Unterstützung. Es wäre gut, wenn das ehrenamtliche Engagement auch durch die Arbeitswelt und die Hochschulen aktiv mit unterstützt wird.

Statement anlässlich der Auftaktveranstaltung des Landesnetzwerkes Ehrenamt am 10.08.2018 um 10:00 Uhr in der Staatskanzlei

4) Neue auf Partizipation ausgerichtete Kommunikation

Wollen wir junge Menschen für das Ehrenamt interessieren, dann werden wir mit unseren alten Strukturen und traditionell geprägten Organisationen nicht weiterkommen. Es muss uns gelingen Partizipation so zu gestalten, dass auch die junge Generation Spaß, hat sich daran zu beteiligen.

5) Fortbildungsangebote

Nicht jeder, der etwas Gutes machen will, tut es gut. Aus diesem Grund ist es sinnvoll, Qualifikationsangebote für das Ehrenamt anzubieten. Durchaus auch hier und da Supervision, damit Ehrenamtliche reflektieren was sie tun und ob es weiterhin für sie sinnvoll ist. Das Landesnetzwerk könnte hier hilfreich sein.

6) Eine engagementfreundliche Infrastruktur schaffen

Grundsätzlich sagen wir, dass Ehrenamt unentgeltlich stattfinden soll. Ich persönlich bin mir nur nicht so sicher, ob dies streng ideologisch so umgesetzt werden muss. Aber ein Landesnetzwerk könnte Empfehlungen dahingehend aussprechen, dass zumindest die Kosten, die dem bürgerschaftlich engagierten Menschen entstehen, wie Fahrtkosten etc. getragen werden.

7) Ehrenamt und Integration

Integration gelingt dort, wo jeder Mensch sich miteinbringen kann. Wir werden - wenn wir es geschickt anstellen - auch Menschen mit Migrationshintergrund für ehrenamtliches Engagement gewinnen können. Dazu bedarf es eines Konzeptes, eines Verständnisses zur interkulturellen Öffnung und eine Grundbereitschaft, Menschen aus anderen Ländern mit anderen Kulturen als Bereicherung und nicht als Belastung oder gar Gefahr zu sehen.

8) Das Landesnetzwerk Ehrenamt kann viele Begabungen im Blick haben

Hier kann ich nur von Seiten der Diakonie und der verfassten Kirche sprechen. Lange Zeit haben wir uns auf das Bildungsbürgertum in der Ehrenamtsarbeit konzentriert. Das war falsch. Eine Studie sagt uns, dass 80 % der Menschen, die durch uns beraten wurden oder Hilfe bekommen haben, gerne bereit wären, etwas von der Unterstützung zurückzugeben, die sie bekommen haben. Aber unsere Form des ehrenamtlichen Engagements passt nicht zu den Begabungen der Menschen. Aus diesem Grund sollte das Landesnetzwerk auch Motivator für Menschen sein, die vielleicht nicht intellektuell, aber handwerklich und in vielen niedrighwelligen Bereichen große Begabungen besitzen.

Statement anlässlich der Auftaktveranstaltung des Landesnetzwerkes Ehrenamt am 10.08.2018 um 10:00 Uhr in der Staatskanzlei

9) Das Landesnetzwerk als starke Stimme der Demokratie

Menschen, die sich für andere engagieren, wissen, dass eine Gemeinschaft nur dann gelingt, wenn alle an ihr teilnehmen können und an ihrer Ausgestaltung teilnehmen. Es gibt Kräfte in unserer Gesellschaft, die schüren Hass und Feindschaft gegenüber Menschen, die aus fremden Ländern zu uns gekommen sind. Ein klares Bekenntnis zu einer bunten und toleranten Gesellschaft, die sich durch bewusstes Engagement für das Zusammenleben aller hier in Rheinland-Pfalz einsetzen kann durch das Landesnetzwerk eine wichtige Plattform erhalten.

Fazit: Die Stärke des Menschen ist es, kooperieren zu können. Je mehr Menschen wir in diese Kooperation des Landesnetzwerkes einbringen, desto erfolgreicher wird dies für unser Land, für die Arbeit und letztendlich für die Bürgerinnen und Bürger sein. Aus diesem Grunde sollte es uns Spaß machen und wir sollten mit Mut, Elan und Optimismus dieses Landesnetzwerk gemeinsam tragen.

Albrecht Bähr, Pfr. / Sprecher und Geschäftsführer der AG Diakonie in Rheinland-Pfalz